

Schwerte

Ämtliches Kreisblatt

Abonnements-Preis pro Quartal 1 M. 50 Pf.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrirter Familienfreund.“



Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Zeitung.

für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
außerhalb des Bezirkes 15 Pf. Kellame 30 Pf.
Druck und Verlag von Carl Brauns in Schwerte.

Nr. 140.

Schwerte, Mittwoch, 7. September 1898.

31. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der bisherige zweite Stellvertreter des Standesamtsbezirks Berghofen, Calculaturbeamter Gustav Kleff zu Berghofen ist als erster Stellvertreter des Standesbeamten und Wirt Heinrich Heimsoth zu Berghofen als zweiter Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Berghofen mittelst Erlasses des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 20. Juli 1893 J.-Nr. 8265 ernannt worden. Die Ernennung ist von mir veröffentlicht und in ihr Amt eingeführt worden.

Hörde, den 30. Aug. 1898.

Der Vorsteher:

J. V. S. H. n. g. n., Regierungs-Ärzt.

Zu den Kaiser-Tagen.

(Nachdruck verboten.)

Hannover, 3. Septbr.

Heute, am Tag der großen Kaiserparade über das 10. Corps, die 17. Division und die Kavallerie-Division 13, war buchstäblich von früh an nicht nur „ganz Hannover auf den Beinen“, sondern auch die umliegenden Städte und Dörfer waren entsetzt endlose Massen, die sich zu Fuß und zu Wagen — und auf was für Wagen mitunter — mit der Eisenbahn und auf dem Rade dem Festplatz zu bewegten. Für die Nachfahrer waren denn auch bei den großen Tribünen besondere Vorkehrungen zur Aufbewahrung der Maschinen getroffen. Es ist ein weiter Weg von Hannover bis da hinaus, aber in seiner ganzen Länge war er von Harrenbergen besetzt, die der Majestäten anständig werden wollten. Um neun Uhr verließen der Kaiser und die Kaiserin das Schloß. Se. Majestät fuhr im offenen Zweispänner, begleitet vom Flügeladjutanten Oberst Madensen, er trug die Uniform der Königsulane. Die Kaiserin folgte im Sechsspänner à la Daumont, mit Spitzreiter, eskortiert vom Oberstallmeister Grafen Wedel und Premierlieutenant v. Melgenoff, sowie einer Abteilung der Leibgarde der Kaiserin. Ihre Majestät trug ein weißes, geblümtes Seidenkleid, darüber das Band des Schwarzen Adler-Ordens; an ihrer Seite saß die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff. Auf dem Wege durch Linden bildeten die Kriegervereine der Provinz Hannover, des Großherzogtums Oldenburg und des Herzogtums Braunschweig, die Veteranen-Vereine, Gesangsvereine, Handwerker-Zünfte, Feuerwehren, diese in ihren kleidbaren Uniformen mit eigenen Musikcorps, die kommunalen Vereine und die Schulen Spalier, im Dorfe Necklingen ebenso. Den kleinen, frischen, braunen Bauernmädchen und Dorfjungen lagte die Freude aus den hellen Augen, und jeder vorbeigehende Offizier wurde mit staunender Bewunderung begrüßt. Hatten doch die Herren Lehrer ihre Mähe, die jugendliche Begeisterung in angemessenen Grenzen zu halten. Am Eingang zur Stadt Linden, bei der vom Architekten Sasse hinter der Thymen-Brücke erbauten schönen Ehrenpforte standen die städtischen Behörden, die Geistlichkeit und Ehrenjungfrauen. Bürgermeister von Vichtenberg redete den Kaiser, der seinen Wagen halten ließ, folgendermaßen an: „O. Kaiser! und Königl. Majestät bringen die Vertreter der Stadt Linden ihren alleruntertänigsten Willkommensgruß ehrerbietig dar.“

Seit jenem für Linden bedeutungsvollen Tage, an welchem Ew. Majestät zum ersten Male das Gebiet dieser Stadt zu berühren geruhten, haben wir unter Ew. Majestät mächtigem Schutze eine lange segensreiche Friedenszeit durchleben dürfen. In ungeahnter Weise hat sich unsere junge Industrie infolge des im verflochtenen Decennium Ew. Majestät Regierung in allen Weltteilen sichtbar gewordenen und anerkannten Emporklimens und Wachstums unserer deutschen Industrie entwickeln können.

Mit dankerfülltem Herzen werden Ew. Majestät heute begrüßt von der Einwohnerchaft unserer Stadt, die getragen ist von der zuverlässigen Hoffnung, daß Ew. Majestät noch viele weitere ruhm- und segensvollen, unserer Hände Arbeit

schirmenden und fördernden Frieden erhalten werden.

Allen Gefühlen des Dankes und den Wünschen, welche wir mit der Bürgerchaft unserer Stadt am heutigen Tage hegen, geben wir, das Gelübde unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit erneuernd, durch die Worte Ausdruck: Gott segne, Gott schütze Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät!

Der Kaiser dankte ihm, indem er hervorhob, er freute sich zu hören, daß die Industrie in Linden gute Fortschritte mache, und er erbat sich ein weiteres Wachstum derselben. Der Bürgermeister brachte ein Hoch aus, und die Kapelle der Feuerwehre fiel mit Musik ein. Der Kaiserin überreichte Fräulein Raporte einen Strauß und sprach einige Verse. Hierauf traten zwei Knaben vor, die ebenfalls jeder ein Bouquet überreichten. Die hohe Frau dankte lächelnd, nahm die drei Blumensträuße und fragte unter anderem die Knaben nach ihrem Namen, indem sie diesen und dem Fräulein Raporte die Hand reichte. Unter brausenden Hurrahs der Bevölkerung fuhren die Majestäten weiter. In Necklingen war vom Architekten Bögemann ein Obelisk errichtet, der die Ereignisse des Festes, Salz, Kohlen u. s. w. veranschaulichte. Hier hatten die Vertreter des Landkreises Necklingen, der Landrat Dr. Meißner, der Kreisaußschuß, die Kreisräte, Mitglieder der Stadtgemeinde und den Gemeindevorstand der vom Paradesfeld berührten Ortschaften Aufstellung genommen und der Landrat begrüßte die Majestäten. Beim Necklinger Holz angekommen, stieg der Kaiser zu Pferde und begab sich durch die große Ehrenpforte auf das Paradesfeld. Das Wetter war trübe, klärte sich aber alsbald auf.

Die Kaiserparade.

Der erste, die Kaiserparade regelmäßig leitende militärische Akt, die große Parade, fand heute vormittag bei sehr günstigen Wetter statt. Das Barometer hatte wenig glückliche Aussicht eröffnet und in der That sah es heute früh trübe genug aus, die Wolken hingen tief und einige Güsse schienen unausbleiblich. Von allen Seiten strömten die Truppen nach dem vom Generalkommando festgelegten Plan herbei, um ihre Plätze hinter der Trace der Aufstellung einzunehmen und sich vor dem Einrücken in die Linie auszurufen. Auf der dichtbesetzten Tribüne wurden alle anmarschierenden Truppenteile mit lebhaftem Interesse beobachtet. Um 9 1/2 Uhr wurde dem kommandierenden General die Meldung erteilt, daß alles zur Stelle sei. Einige Minuten später wird die Aufstellung eingenommen. Fast unabsehbar dehnt sich die Linie, die im ersten Treffen eine Ausdehnung von 2500 Metern hat. Einige Minuten später wird dem kommandierenden General die Ankunft Sr. Majestät gemeldet; er giebt das Aufstellungskommando „Gewehr über“, dem alsbald das Präsentieren folgt. Eine starke Aufregung bemächtigt sich der Zuschauer, als der Kaiser von glänzender Suite gefolgt, nach dem rechten Flügel der Aufstellung sprengt, um zunächst die Front der 37. Brigade abzureiten. Brausendes Hurrah ertönt, als Se. Majestät, der Uniformenform angelegt hatte und einen Schwarzbraunen ritt, auf dem Paradesfeld erscheint. Das Wetter vorher so wenig versprechend, hatte sich aufgeklärt und helle, doch nicht zu heiße Sonne bestrahlte das glänzende militärische Bild. Die Kaiserin folgte diesmal zu Wagen ihrem hohen Gemahl; sie hatte in einem à la Daumont bespannten Wagen Platz genommen und trug ein weißes Kleid nebst dunklen Pelzboa, dazu einen weißen Hut mit weißen Federn verziert. Volle vierzig Minuten nahm das Abreiten der beiden Treffen in Anspruch, das bei der zweiten Linie vom linken Flügel aus erfolgte. Dann nahm der oberste Kriegsherr vor der Mitte der Tribüne Aufstellung, um den Parademarsch abzunehmen, der bei der Infanterie zunächst in Kompaniefront erfolgte. Der Wagen mit der Kaiserin, an deren Seite die Oberhofmeisterin saß, stand rechts neben dem Kaiser. Die Zuschauer erhoben sich, um mit Hochs und Lärmschreien die Majestäten zu be-

grüßen, eine Ovation, die dankend durch militärischen Gruß und Verneigen erwidert wird. Als das Regiment Prinz Albrecht sich nähert, setzt sich der hohe Chef, dessen Namen er trägt, an die Spitze, um sein Regiment dem Kaiser vorzuführen; salutierend senkt der Prinz den Feldherrnstab vor Sr. Majestät und sprengt dann an des Kaisers Seite, wo er von nun an verbleibt und vom Kaiser ins Gespräch gezogen wird. Regent Herzog Johann Albrecht führt das Mecklenburgische Grenadier-Regiment Nr. 89 vorbei. Die beiden Pionierbataillone 10 und 9 bilden den Schluß der Infanterie, deren erster Vorbeimarsch stark eine Stunde in Anspruch nimmt.

Der Vorbeimarsch des zweiten Treffens eröffnet das Oldenburgische Dragonerregiment No. 19, vorgeführt vom Erbgroßherzog von Oldenburg, der also den Chef des Regiments, den Großherzog, vertritt. Der zweite Vorbeimarsch fand in Eskadronfront im Galopp statt.

Um 1 1/2 Uhr tritt der Kaiser nach kurzer Kritik zu den Kriegervereinen. Er nahm den Rapport derselben entgegen und sprach seine Freude aus, so viele alte Krieger begrüßen zu können.

Um 6 1/2 Uhr fand bei den Majestäten im Ritteraal des Kgl. Schlosses Paradedasch statt. Während derselben brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, den wir schon in voriger Nr. brachten. Gegen 9 Uhr war großer Zapfenstreich.

Hannover, 4. Septbr.

Am heutigen Feldgottesdienste auf dem Waterloo-Platz nahmen die zu diesem Garnison gehörenden und die hier im Quartier liegenden Truppen teil. Die Predigt hielt Herr Militärpfarrer Rocholl über Hebr. 6, v. 10—11: „Zuletzt meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieheth an den Harnisch Gottes, daß Ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels.“ Nach Beendigung des Gottesdienstes trat der Kaiser in das offene Karree und hielt eine Ansprache, in der er sagte: Angeht die Waterloo-Schlacht standen die Truppen auf historischem Boden; er erinnerte an die Waffenbrüderschaft zwischen Engländern und Deutschen bei Waterloo. Die englische Armee habe soeben vor wenigen Stunden in Afrika den Sieg über einen viel stärkeren Feind errungen; er fordere die Truppen auf, in ein Hoch einzustimmen auf die Königin von England, die als Chef eines deutschen Regiments auch der Armee angehöre. Ein dreimaliges Hoch donnerte über den weiten Platz. Es folgte ein Parademarsch in Zügen, wobei Prinz Albrecht das 73. Regiment, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg die 17. Dragoner und Generaloberst Graf Waldersee die Königsulane fotografieren.

Heute abend um 7 Uhr begab sich das Kaiserpaar nach dem Ständehause, wo die Provinz den Majestäten ein Festmahl gab. Der Vorsteher des Provinziallandtages Graf zu Inn- und Kniphausen begrüßte das Kaiserpaar und brachte denselben ein Hoch.

Der Kaiser erwiderte darauf:

„Meine Herren, Ich danke Ihnen von Herzen für die Genußnahme, die mir durch den Mund Ihres Vorstehenden in so herrlicher Rede soeben entgegengekommen ist. Ich danke Ihnen zugleich im Namen der Kaiserin für den Empfang und die Einladung zum heutigen Tage. Mit Freude erfüllt es uns, wenn wir unter den Vertretern des freiesinnigen und niederländischen Stammes uns bewegen können, diesen Repräsentanten unserer ferndeutschen Stämme.“

Der in den Augen von Menschen zu lesen versteht, der wird finden, — Ich glaube Ich kann das — wie warm und herzlich, wie offen, ehrlich und ungemacht die Sympathie des Volkes uns entgegen schlägt, bei Alt und Jung, und das ist der schönste Lohn, der einem Monarchen und einer Kaiserin werden kann.

Sie haben freundlichst einen Zug gestreift, für dessen Erwähnung Ich Ihnen dankbar bin. Sie können sich versichert halten, daß bei der Er-

innerung an Meine große, unvergeßliche Urgroßmutter, die Königin Luise, Ich damals auch der hohen, schwergeprüften Frau gedacht habe und es mir ein wahres Herzensbedürfnis und eine Beruhigung für Meine Seele war, als Ich wußte, daß Ich Ihr eine Freude bereiten konnte, und Ihre Majestät hat die Gnade gehabt, Mir durch Ueberreichung eines wundervollen Bildnisses Meiner hochseligen Frau Urgroßmutter zu danken.

Hier aber an dieser Stelle fordere Ich Sie auf, mit Mir das Glas zu erheben und auf das Wohl der von Mir heißgeliebten Provinz zu trinken, deren Blüten und Gebeihen Mir stets am Herzen liegen wird und für die Ich Meine ganze Kraft einsetze werde. Die Provinz Hannover Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Gegen 10 Uhr fuhren die Majestäten zum Schlosse zurück.

Minden, 5. Septbr.

Das Kaiserpaar traf heute früh 9 1/2 Uhr hier ein. Auf dem Bahnhof waren zum Empfang anwesend der Oberpräsident, der Regierungspräsident und der Landrat. Die Majestäten begaben sich im offenen Sechsspänner, eskortiert von einer Schwadron der Magdeburger Husaren, durch Minden nach dem Paradesfeld. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck, die Schulen und Vereine, darunter die freiwillige Feuerwehr und das städtische Bürgerbataillon mit den Stadtoffizieren bildeten Spalier. Bei dem Eingang zur Altstadt an der Ehrenpforte auf dem Platz des früheren Wertpforten war ein Standbild des Großen Kurfürsten errichtet. Hier standen auch die Behörden, die Geistlichkeit und Ehrenjungfrauen mit Achselkissen in den Farben des Kaisers und der Kaiserin. Oberbürgermeister Wied trat, als der kaiserliche Wagen hielt, vor und hielt eine kurze Ansprache. Der Kaiser erwiderte etwa folgendes: „Ich habe mit lebhafter Befriedigung und aufrichtigem Dank vernommen, daß die Bürgerchaft aus eigener Initiative das große Werk fördern wollte, das er im Sinne habe, und in patriotischer Weise fast über ihre Leistungsfähigkeit hinaus die Hälfte der auf Westfalen fallenden Kosten übernommen habe. Die Stadt habe damit bewiesen, daß sie wohl wisse, wo ihre Zukunft liege. Ich habe bei dem großen Werke selbstverständlich auch das Wohl Mindens am Herzen gelegen. Sein hoher Name und Vorfahre, dessen Standbild die Stadt aufgestellt habe, sei derjenige, dessen Regierungsmaximen er sich am meisten als Vorbild genommen habe. Er hoffe, daß die nächsten 250 Jahre die Stadt weiter in ihrer Entwicklung fördern würden. Die Kaiserin nahm einen Blumenstrauß aus den Händen des Fräulein Gaeleler huldvoll dankend an. Unter brausenden Hochrufen fuhr das Kaiserpaar zur Mindener Haide, wo die Parade stattfand. Am Schluß der Parade ernannte der Kaiser seine Schwester, Prinzessin Viktoria, zum Chef des 53. Regiments.“

Deynhäusen, 5. Septbr.

Um 3 Uhr 6 Min. traf der kaiserliche Sonderzug hier ein. Der Kaiser entstieg als erster dem Sonderzug und nahm die Begrüßung des Bürgermeisters Thiele huldvoll entgegen. Kaumig äußerte sich der Kaiser, der außerordentlich frisch ausah, zu dem Bürgermeister Thiele: „Na, Sie werden wohl ein strenges Gericht über Ihre Soldateska ausüben.“ Der Kaiser meinte die starke Einquartierung, mit welcher Deynhäusen augenblicklich belegt ist. Die Kaiserin äußerte sich zu dem sie begrüßenden Bürgermeister: „Es freut mich, einmal in die Stadt Deynhäusen zu kommen, in der mein Mann bereits einmal war.“ Der Kaiser führte unter dem jubelnden Beifall der Menschenmenge die Kaiserin zu dem zweispännigen Wagen. Das Gefährt fuhr in langsamem Trab auf die Jarne Villa zu durch die prächtig geschmückten Straßen. An dem Eingang der Klosterstraße erhob sich eine geschmackvolle Ehrenpforte; unter dem Bogen standen zur Linken die Ehrenräte und der Vorstand des Frauenvereins, zur Rechten die amtlichen Vertreter der Stadt, an der Spitze der Bürgermeister Thiele. Hier machte der Wagen mit dem Kaiser-

Sinnprüche, Denkprüche, Sprüchewörter u.

Erst wer den Schein als solchen erkannt hat, vermag sich desselben ohne Gefahr zu freuen. Er wird dann von ihm nicht dauernd Befriedigung verlangen und sich somit den Schmerzen der Enttäuschung ersparen.

Viele Menschen besitzen eine merkwürdige Fähigkeit. Tritt in ihr kleines Geistesheim ein Gedankenriesen, so schrumpft er sofort so ein, daß sie ihn als Nippfische verwenden können, mit der sie spielen.

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sollte Thomas vielleicht diese Gegend für immer verlassen haben?“ fragte Irma weiter. „Wenn er sich heute nicht sehen läßt, so wird er wohl definitiv von hier verschwunden sein.“ meinte Neubert nachdenklich und wie zu sich selbst sprechend. „Denn heute abend läuft sein Kontrakt mit mir ab, und morgen hat er überhaupt nichts mehr zu verlangen.“

„Hast Du denn mit diesem abscheulichen Menschen einen Kontrakt abgeschlossen?“ fragte Irma erstaunt.

Der Großvater erwiderte hierauf: „Ja, Kind, das habe ich gethan, und zwar um Deinetwegen. Das Ganze werde ich Dir gelegentlich einmal weitläufig auseinanderlegen, jetzt habe ich hierzu weder Lust noch Zeit, da

dort hinten bereits unser Häuschen am Horizont empor taucht.“

Der Neubert hatte sich kaum in sein Zimmer begeben, als Frau Reiz ihm meldete, daß ein Herr ihn zu sprechen wünsche, und wenige Minuten später trat Thomas mit dreier Miene vor den Hausherrn.

„Ich komme, um mein Geld in Empfang zu nehmen“, sagte er, indem er sich zwanglos auf einen Stuhl niederließ. „Ihr Enkelkind ist gefunden.“

„Was Sie sagen!“ erwiderte Neubert ironisch. „Und wo ist der liebe Junge und wie heißt er?“

„Ich denke wir lassen alle beide die Vorstellungen bei Seite“, fuhr Thomas in anmaßendem Tone fort, „denn wir verlieren hiermit nur überflüssige Zeit. Wenn ich Ihnen damals sagte, daß das Kind Ihrer Tochter ein Junge sei, so geschah dies allein deshalb, um zu verhindern, daß Sie von selbst auf die richtige Spur gerieten. Daß Sie diese Spur trotzdem gefunden haben, das hätte ich aus Ihren letzten Worten sofort gemerkt, wenn es mir auch nicht bekannt gewesen wäre, daß Sie die frühere Gouvernante der Baronin zu sich genommen haben und sie mit den kostbarsten Geschenken aller Art überhäufen.“

„Nun ja, ich habe eben Glück gehabt und zufällig hier in der Nähe eine Enkelin von mir entdeckt, und ist Ihnen das Glück ebenso günstig gewesen, das heißt, haben Sie den versprochenen Enkel gefunden, so sollen Sie, sofort Sie mir die nötigen Beweise für Ihre Entdeckung vorlegen, die versprochene Belohnung sofort haben.“

„Ist das Ihr Ernst?“

„Sehe ich vielleicht aus wie jemand, der Spaß macht?“

„Dann muß ich Ihnen erklären“, versetzte Thomas wütend, „daß Ihr Verlock, mich um meine Provision zu bringen, Ihnen schlecht bekommen soll. Sie haben sich schriftlich verpflichtet, mir für den Fall, daß ich den Aufenthaltsort Ihres Enkelkinds ermittelte, 50 000 Mark bar auszuzahlen; in diesem Kontrakte ist mit keiner Silbe die Rede davon, daß dieses Enkelkind ein Junge sein müßte, und wenn Sie daher diesen Kontrakt nicht halten wollen, so ist das eben ein . . .“

„Halt, Dursche“, fiel ihm hier Neubert in die Rede. „Keine Schimpfsworte, denn sonst müßte ich Sie vor die Thüre werfen und dann wäre es mit unseren weiteren Verhandlungen definitiv zu Ende. Auch Ihre Drohungen sind ganz und gar überflüssig, denn einschüchtern lasse ich mich nicht, am allerwenigsten vor einem solchen grünen Jungen, den ich schon einmal mit meinem Stöckel zur Kaiserin gebracht habe und den ich nicht fürchte, selbst wenn er, wie in diesem Moment so anmutig die Zähne fleischt. Also was ich sagen wollte: Meine Bemerkungen von vorhin sollten Sie nur darauf hinweisen, daß Sie eigentlich auf die festgesetzte Belohnung gar keinen Anspruch haben. Sie werden sich deutlich erinnern, daß bei unserer Abmachung nur von einem Enkel die Rede war, und Sie werden mir auch ferner zugestehen, daß ich meine Enkelin nicht durch Ihre Hilfe, sondern ganz gegen Ihren Willen wiedergefunden habe. Sie wollten das Mäd-

chen heiraten, um sich mir dann später als den Mann meiner Enkelin repräsentieren zu können und nach meinem Tode in den Besitz meines Vermögens zu gelangen, damit sich dies aber ermöglichen ließe, war es unbedingt nötig, daß der wahre Name des Mädchens mir unbekannt bliebe. Denn Sie wußten recht gut, daß ich mich aus allen Kräften gegen die Heirat meiner Enkelin mit einem solchen Lumpen gestraubt haben würde und darum arbeiteten Sie in Wirklichkeit die ganze Zeit über gegen mein Interesse und gegen die eigentlichen Intentionen unseres Kontraktes.“

Ich schulde Ihnen nicht das Geringste, aber ich bin gleichwohl bereit, Ihnen die Hälfte der ausbedungenen Summe auszuzahlen, jedoch nur unter folgenden Bedingungen:

Erstens legen Sie sofort den Kontrakt auf den Tisch. —

Zweitens händigen Sie mir die Papiere aus, welche den Beweis liefern, daß das frühere Fräulein Winter meine Enkelin ist. Daß Sie mit diesen Papieren hierher gekommen sind, betrachte ich als selbstverständlich.

Drittens verpflichten Sie sich, diese Gegend sofort zu verlassen und mit dem nächsten Dampfer nach Amerika zurückzukehren. Damit Ihnen aber die Eingehung dieser Verpflichtung und das Festhalten derselben möglichst erleichtert werden, gebe ich Ihnen kein bares Geld, sondern einen Brief an mein Bankhaus in New-York, worin ich daselbst erlaube, dem Herrn Richard Thomas, insofern sich derselbe persönlich mit dem Briefe dort einfindet, 25 000 Mk. (6000 Dollar) auszuzahlen. (Fortsetzung folgt).

Einspruch eines Senators unter Murren der auf der Tribüne Anwesenden geschieht.

Madrid, 6. Septbr. Der „Liberal“ meldet aus Barcelona: Die Gendarmerie hob eine 37 Mann starke revolutionäre bewaffnete Bande auf; eine weitere Bande wird bei Hospital gemeldet.

Madrid, 6. Septbr. Die Königin-Regentin verließ dem Präsidenten Faure den Orden vom Goldenen Fleece.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Alle Juristen der Regierung erkennen die Notwendigkeit der Revision aus juristischen und politischen Gründen an, die heute nicht mehr umgangen werden kann. Allerdings möchte der eine oder der andere Minister, daß die Kammer einen diesbezüglichen Wunsch ausdrücke, allein damit dürfte sie nicht durchdringen.

Paris, 4. Sept. Ein Extrablatt der „Presse“ meldet die Demission Cavaignac. Wie es heißt, werde Bourgeois das Kriegsministerium interimistisch übernehmen; man fügt hinzu, Cavaignac Nachfolger werde der General Sauffier sein. Die von Paris abwesenden Minister wurden telegraphisch benachrichtigt; man glaubt, am Montag werde ein Ministerrat stattfinden.

Paris, 4. Sept. Cavaignac richtete folgenden Schreiben an Briffon: „Ich habe die Ehre, mich an Sie zu wenden und ich bitte Sie, dem Präsidenten der Republik mein Entlassungsgesuch zu übermitteln. Es besteht zwischen uns eine Meinungsverschiedenheit, durch deren Fortdauer die Regierung in einem Augenblicke lahmgelegt würde, wo es besonders ihrer Entscheidung bedarf. Ich bleibe von der Schuld des Dreyfus überzeugt und nach wie vor entschlossen, mich einer Revision seines Prozesses zu widmen. Zwar ist nicht meine Absicht, mich den Verantwortlichkeiten der gegenwärtigen Lage zu entziehen, aber es würde mir nicht möglich sein, dieselben auf mich zu nehmen, ohne mir dem Chef der Regierung, welcher ich anzugehören die Ehre habe, einer Meinung zu sein. Genehmigen Sie etc.“

Paris, 4. Sept. Die meisten Blätter sprechen ihre Befriedigung über den Rücktritt Cavaignac aus. Derselbe habe um jeden Preis die Revision des Dreyfus-Prozesses verhindern wollen, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen einzig im Stande sei, dem Lande die Ruhe wiederzugeben. Mehrfach versichert man, Cavaignac werde die Führung der nationalität-antifemistischen Gruppe übernehmen.

Paris, 4. Sept. Frau Dreyfus hat auf Grund des Paragraphen 3 des Artikels 443 der Strafprozessordnung an den Justizminister Sarrrien ein Gesuch um Revision des Prozesses gegen ihren Gatten gerichtet.

Paris, 5. Sept. Bei dem heute vormittag abgehaltenen Ministerrat gab der Justizminister den Empfang des Revisionsgesuches der Frau Dreyfus bekannt. Der Justizminister ersuchte den Kriegsminister um Mitteilung des Protokolls über das Geständnis Henrys und der Mithilfe des Dreyfusprozesses. Der Justizminister wird das Ergebnis der Prüfung dem nächsten Ministerrat mitteilen, welcher erst nach Ernennung des neuen Kriegsministers stattfindet.

Paris, 5. Sept. Cavaignac erklärte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ gegenüber, wenn die Regierung die Revision beschließe, begehe sie einen schweren Fehler. Die Revision sei eine wahnsinnige That, woran er nicht teilnehmen wolle. Man werde sehen, in welchem Zustande das Land sich nach dem neuen Prozesse befinden werde. — Clemenceau fordert Briffon in der „Aurore“ auf, er möge unterfragen, warum die in die Dreyfusache verwickelten Mitglieder des Generalstabes in so auffälliger Weise befördert und ausgezeichnet wurden. Wie der „Gaulois“ meldet, erfährt man, das Kriegsministerium sei bereits offiziell davon verständigt worden, daß Cavaignac entschlossen sei, sich selbst als den Urheber des Vordereaus zu denunzieren.

Paris, 4. Sept. Der Senator Darrieux, der so unermüdlich in den Dreyfushandel die Sache des Rechts und der Wahrheit vertreten hat, fordert einfach in einem längeren Schreiben den Kolonialminister Trouillot auf, die moralischen und physischen Leiden des Gefangenen auf der Teufelsinsel zu erleichtern. Es sei unmöglich, das barbarische Ausnahmeregime, dem Dreyfus unterworfen sei, noch fortzusetzen, da alles die baldige Feststellung des Justizirrtums, dem der unglückliche zum Opfer gefallen, voraussetzen lasse. Der Minister möge aus freier Initiative zu seinem eigenen Besten in dieser Hinsicht handeln, da er sonst vielleicht recht umfaßt dazu gezwungen werden könnte.

Paris, 5. Sept. Briffon empfing heute morgen Sauffier und stattete darauf dem Präsidenten Faure einen Besuch ab. Später teilte Briffon den übrigen Ministern mit, Sauffier sei morgens zu ihm gekommen, um ihm Gründe zu nennen, weswegen er das ihm angebotene Kriegsportefeuille ablehnen zu müssen. Auch Juristen, an den sich Briffon wandte, erwiderte, er glaube nicht, den Ministerposten annehmen zu können. Briffon wandte sich darauf an andere Generale, deren Antwort noch aussteht.

Paris, 5. Sept. Das Begräbnis Henrys fand heute in Nogny ohne kirchliche Zeremonien statt, da der Bischof von Charlons trotz des Zeugnisses des Stabsarztes von Mont Valerien, daß Henry den Selbstmord infolge Geistesstörung verübte, es anordnete.

Berlin, 5. Sept. Das „Al. Journal“ meldet aus Paris, der Ministerrat beschloß die Revision des Dreyfusprozesses wegen falscher Zeugenaussage, nicht wegen der Illegalität. (!)

Paris, 6. Sept. Nach einer halbstündigen Besprechung mit dem Präsidenten und einer darauf folgenden mit Briffon nahm General Zurlinden das Portefeuille des Krieges an.

Die Einnahme von Omdurman.

Das Volkwerk des Mahdismus, die Stadt Omdurman am Zusammenfluß des Weißen und des Blauen Nils (Ägypten) gegenüber dem seit 1884 zerstörten, in der Gabelung am Zusammenfluß gelegenen Khartum, ist gefallen, der ägyptische Sudan ist der Kultur wiedergegeben.

Der Berichterstatter des Reuterschen Bureaus telegraphiert aus Omdurman vom 2. d. M.: Eine Kavalleriepatrouille ging heute früh gegen Omdurman vor und fand die feindliche Armee zum Angriff in Schlachtlage vorrückt mit einer drei bis vier Meilen breiten Front. Unzählige Fahnen und Standarten wehten über den Reihen der Mahdisten, die mit lauter Stimme sangen. Die

englisch-ägyptische Armee stellte sich sofort auf, um den Angriff zu empfangen. Um 7 Uhr 20 Minuten erschien der Feind auf dem Gipfel des Berglammes oberhalb unseres Lagers und rückte in geschlossenen Reihen vor, unsere Kanonen überflügelnd; um 8 Uhr 20 Minuten eröffnete unsere Artillerie das Feuer, das die Feindliche beantworteten. Dann erfolgte ein Angriff auf unsere linke Flanke, und nach ihrer gewöhnlichen Taktik stürzten sich die Feindlichen von dem Berglamm auf uns. Aber die Andringenden wurden vollständig zerhackt durch das Feuer unserer sämtlichen Waffen. Die Feindlichen wandten sich nun gegen unser Zentrum, auf das sie einen wütenden Sturm ausführten. Eine große Streitmacht von Reitern versuchte dem Bleihagel zu trotzen, sie wurde aber buchstäblich weggeschleudert und zog sich zurück, indem sie das Feld mit Leichen bedeckte zurückließ. Um 11 Uhr 15 Minuten befehligte Kitchener den allgemeinen Vormarsch mit stoffarmig aufgestellten Bataillonen. Sobald die Brigaden den an den Nil angrenzenden Berglamm erreicht hatten, wurde die ägyptische Brigade von dem Feinde wieder angegriffen. Dieser hatte sich unter dem Schutze des Kammes wieder geordnet und bildete unter der schwarzen Fahne des Khalifen (Oberbefehlshaber der Feindlichen) selbst eine dichtgeschlossene Kolonne, um eine äußerste Anstrengung zu machen und das Geschick des Tages zu wenden. Eine Streitmacht von 15000 Mann stürzte sich auf die Sudanesisen, die unterstützt von dem Feuer der Magin-Geschütze, tapfer aushielten. Die englische Infanterie eilte herbei; die Armee des Khalifen wurde in einer Vertiefung überrascht, sah sich dem vernichtenden Feuer dreier Brigaden und ihrer Artillerie ausgesetzt und warf sich in voller Flucht nach Omdurman. Der ausdauernde Mut der Feindlichen ist jedes Lobes würdig; sie trotzten dem schrecklichen Feuer ohne die geringste Furcht. Nach Erbeutung der Fahne des Khalifen begann die englische Armee um 12 Uhr 15 Min. wieder den Vormarsch und besetzte am Nachmittag Omdurman. Nur zwei englische Offiziere sind gefallen, mehrere verwundet. Der Verlust der Feindlichen beträgt weit über tausend Mann.

Kairo, 5. Septbr. Die letzte Feindliche Kitcheners belagert, der Rest der Streitkräfte des Khalifen habe sich ergeben. Kitchener habe eine große Zahl Gefangener. Die Kavallerie ist noch auf der Verfolgung des Khalifen begriffen, welcher mit nur 140 Mann sich aufsehnend nach Kordofan gewandt habe. Kitchener hat am Samstag Khartum ausgehakt und die Stadt als vollständige Ruine vorgefunden.

Kairo, 6. Sept. Eine Depeche des General Kitchener vom 4. d. M. besagt, die Verwundeten würden den Fluß hinab befördert. Die österreichische Schwester Dorothea Grigoline und alle europäischen Gefangenen sind befreit und befinden sich wohl. Unter den Einwohnern Omdurmans herrsche große Freude über die Ankunft Kitcheners.

London, 5. Septbr. Die „Times“ meldet aus Kairo: Bei der britischen diplomatischen Agentur ging gestern ein Telegramm des deutschen Kaisers ein: „Er sei aufrichtig erfreut, seine Glückwünsche auszusprechen zu können zu dem herrlichen Siege bei Omdurman, der endlich den Tod des Gordon rächt.“ — Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Omdurman schätzt, daß 15000 Feindliche gefallen sind und der Gesamtverlust der britischen Truppen 500 Mann betrage. Derselbe Korrespondent meldet, Osman Digma sei mit dem Khalifen geflohen.

London, 5. Sept. Die englischen Verluste bei Omdurman betrugen sich auf 23 Gefallene, Subalternoffiziere und Mannschaften, von denen 19 auf das 21. Lanzenregiment entfielen; 99 Mann sind verwundet, unter denen 12 Offiziere sich befinden. Die ägyptischen Truppen hatten 21 Mann Tote und 230 Verwundete.

London, 5. Sept. Die „Times“ meldet aus Kairo: Bei der britischen diplomatischen Agentur ging gestern ein Telegramm des deutschen Kaisers ein: „Er sei aufrichtig erfreut, seine Glückwünsche auszusprechen zu können zu dem herrlichen Siege bei Omdurman, der endlich den Tod des Gordon rächt.“ — Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Omdurman schätzt, daß 15000 Feindliche gefallen sind und der Gesamtverlust der britischen Truppen 500 Mann betrage. Derselbe Korrespondent meldet, Osman Digma sei mit dem Khalifen geflohen.

London, 5. Sept. Die englischen Verluste bei Omdurman betrugen sich auf 23 Gefallene, Subalternoffiziere und Mannschaften, von denen 19 auf das 21. Lanzenregiment entfielen; 99 Mann sind verwundet, unter denen 12 Offiziere sich befinden. Die ägyptischen Truppen hatten 21 Mann Tote und 230 Verwundete.

London, 5. Sept. Die englischen Verluste bei Omdurman betrugen sich auf 23 Gefallene, Subalternoffiziere und Mannschaften, von denen 19 auf das 21. Lanzenregiment entfielen; 99 Mann sind verwundet, unter denen 12 Offiziere sich befinden. Die ägyptischen Truppen hatten 21 Mann Tote und 230 Verwundete.

Lokales.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Schwerte, 7. Sept. Ein Bruder des Gärtners Herrn Baader von hier feierte am vergangenen Mittwoch als Angestellter der Maschinenbau- und Buchdruckerei in Münster sein 50jähriges Dienstjubiläum. Nach einem Bericht des „Münsterischen Anzeigers“ war es eine selten schöne vom Geiste des sozialen Friedens getragene Feier. In gerechter Würdigung der Gnade dessen, der Herrn Baader das 50jährige unter den Gütern, die Gesundheit und Arbeitskraft in ungeborener Fülle bis zum heutigen Tage gewährt, wurde in der Ludgerikirche durch eine heilige Messe die Feier eingeleitet, die dem Jubilar den rührenden Beweis von dem Wohlwollen des Chefs der Firma sowohl wie von der aufrichtigen Kollegialität seiner Geschäftskollegen, die ihre Aufmerksamkeit durch ein sinniges Geschenk (Silberne Schnupstabakdose) bekundeten, erbrachte. Herr Bürgermeister Farwick hießte nach einer herrlichen Rede dem Jubilar einen allerhöchsten verliehenen Orden an die Brust.

W Schwerte, 7. Sept. Schlägerei. Zu einer Schlägerei kam es in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Nähe der Ruhrbrücke unweit der Wirtschaft Strider, zwischen mehreren jungen Burlesken aus Schwerte und Willigt. Einer der Willigter bekam mit einem scharfen Instrument, anscheinend einem Messer, einen Schlag auf den Kopf, wodurch eine klaffende Wunde entstand. Derselbe war hierdurch kampfunfähig geworden und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Auch ein Schwerverter hat seinen Teil bekommen. Der den Streit angefangen und durch was derselbe entstanden, entzieht sich leider unserer Kenntnis.

Schwerte, 7. Sept. Feuer. Gestern nachmittag entstand in den Kafen in einem Hause ein Stubenbrand, welcher dadurch hervorgerufen ist, daß der Kamin defekt war. Durch das thatkräftige Eingreifen der Arbeiter des Mittelwalwerks wurde das Feuer bald gelöscht. Verbrannt sind Kleidungsstücke und Leinwand. Der entstandene Schaden beträgt über 100 Mark.

Schwerte, 7. September. Bei Herrn Heinrich Schrage in Wührenbruch stehen ein Apfel- und Birnbaum, die schon Früchte tragen, in voller Blüte.

Schwerte, 7. Sept. In der Nacht vom Sonntag auf Montag haben in den Gärten am unteren Mühlengraben mal wieder Garten- diebstähle stattgefunden. Es sind den Dieben neben anderen Früchten besonders die Stangenbohnen, die jetzt eingemacht werden, an den Fingern hängen geblieben.

Schwerte, 7. Sept. Unserem Bericht über das Fest der Kampfgewissen-Ver-einigung haben wir noch nachzutragen, daß Herr Wirt Gb. Pferdebesitzer den Willkommensgruß entbot und einen Toast auf die Krieger ausbrachte, die Bedeutung der Kriegervereine in das rechte Licht rückend. Diese unablässliche

Unterlassung wolle man verzeihen, da uns der Mangel an Zeit ein Erscheinen zum Beginn des Festes nicht gestattete.

Westfalen-Rheinland.

A Höchten, 7. Sept. Ein Raub der Flammen wurde gestern nachmittag das Haus des Bäckers und Wirts Schmud auf dem Höchten.

(1) Westhofen, 5. Sept. In der Stadtverordneten-Versammlung am vergangenen Samstag wurde folgendes verhandelt: Den Stadtverordneten wurde der angefertigte Stadtbauplan zu Besichtigung vorgelegt; derselbe wird demnächst zur Einsichtnahme der Bürgerschaft aufgelegt werden. Sodann nahm Kollegium davon Kenntnis, daß die Bohrversuche für die geplante Wasserleitungsanlage in der Wanne bei Syburg am 5. d. M. beginnen sollen. — Ferner wurde eine Besichtigung des Hohlweges vorgenommen und die Neupflasterung der Strecke von der Hauptstraße bis zum Hohlwege beschlossen; die Strecke befindet sich in sehr schlechtem Zustande. Der Antrag der angrenzenden Grundbesitzer an der Desterstraße auf Vermessung der Gasse wurde genehmigt. Derselbe ist in schlechtem Zustande und dient meist nur als Wassergraben. Der Ausbau des alten Hohlweges bis Holzen wird nicht verwirklicht werden, da sich dieser Anlage zu große Terrain-schwierigkeiten entgegenstellen. Das ursprüngliche Projekt, der Ausbau des Wannenweges und Liebergasse an den Kreis, wird wohl zur Ausführung kommen.

Westhofen, 7. Sept. Am nächsten Sonntag findet im Lokale des Herrn Schulte eine Versammlung zwecks Gründung eines ev. Männer- und Arbeitervereins statt. Wir machen auch an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam.

Hörde, 2. Sept. Zu Tode kam gestern nachmittag ein älterer Mann namens Clasen. Er befand sich auf einem Wagen des Fuhrunternehmers Konrad, dem die Pferde durchgingen. Clasen fiel vom Wagen und blieb tot. Die andern Insassen wurden leicht verletzt.

Hörde, 5. Sept. Herr Tull, Generaldirektor des Hörde Bergwerks- und Hüttenvereins, ist zum Kommerzienrat ernannt worden. Derselbe, auf eine kleine Erholungsreise begangen, wird augenblicklich in dem Lustort Friedrichsroda.

Dortmund, 5. Sept. Dem Rahmen im Hofen ist schon wieder ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Gestern gegen 11 Uhr machte der Selbstgeißer Fritz Menzen aus der Unionstraße mit einem Freunde eine Kahnfahrt im Hofen. Als beide einmal ihre Plätze wechseln wollten, kenterte der Kahn, beide fielen ins Wasser, Menzen vermochte nicht, sich durch Schwimmen zu retten, er ertrank. Der so plötzlich aus dem Diesseits Gerufene wird als trefflicher Mensch geschildert.

— Röhne, die so leicht kentern, sollte man nicht benutzen.

Dortmund, 5. Sept. Ueberrassend. Auf der Dortmund-Emscher Eisenbahn wurde bei der Wärdterbude Nr. 4 die Leiche eines Mannes gefunden, der überfahren worden war, es war ihm ein Bein und eine Hand vom Leibe getrennt. Den Namen des Verunglückten und die näheren Umstände, wie derselbe auf das Bahngelände gekommen sein mag, konnte nicht erfahren werden. — Ueber ein weiteres trauriges Vorkommnis wird berichtet.

In der Nähe der Station Preußen war ein kleines Kind des Rottenführers Karl Wulle durch eine Hecke auf das Bahngelände getreten. Der Bahnwärter bemerkte das Kind, als eben ein Zug im Einfahren begriffen war. Rasch eilte er hin, es gelang ihm auch, das Kind vor der Lokomotive wegzureißen, doch bekamen beide einen solchen Stoß, daß sie zur Seite flogen; hierbei hat das Kind, wie uns gemeldet wird, das Leben eingebüßt.

Dortmund, 5. Sept. Ueberrassend. Auf der Dortmund-Emscher Eisenbahn wurde bei der Wärdterbude Nr. 4 die Leiche eines Mannes gefunden, der überfahren worden war, es war ihm ein Bein und eine Hand vom Leibe getrennt. Den Namen des Verunglückten und die näheren Umstände, wie derselbe auf das Bahngelände gekommen sein mag, konnte nicht erfahren werden. — Ueber ein weiteres trauriges Vorkommnis wird berichtet.

In der Nähe der Station Preußen war ein kleines Kind des Rottenführers Karl Wulle durch eine Hecke auf das Bahngelände getreten. Der Bahnwärter bemerkte das Kind, als eben ein Zug im Einfahren begriffen war. Rasch eilte er hin, es gelang ihm auch, das Kind vor der Lokomotive wegzureißen, doch bekamen beide einen solchen Stoß, daß sie zur Seite flogen; hierbei hat das Kind, wie uns gemeldet wird, das Leben eingebüßt.

Dortmund, 5. Sept. Ueberrassend. Auf der Dortmund-Emscher Eisenbahn wurde bei der Wärdterbude Nr. 4 die Leiche eines Mannes gefunden, der überfahren worden war, es war ihm ein Bein und eine Hand vom Leibe getrennt. Den Namen des Verunglückten und die näheren Umstände, wie derselbe auf das Bahngelände gekommen sein mag, konnte nicht erfahren werden. — Ueber ein weiteres trauriges Vorkommnis wird berichtet.

In der Nähe der Station Preußen war ein kleines Kind des Rottenführers Karl Wulle durch eine Hecke auf das Bahngelände getreten. Der Bahnwärter bemerkte das Kind, als eben ein Zug im Einfahren begriffen war. Rasch eilte er hin, es gelang ihm auch, das Kind vor der Lokomotive wegzureißen, doch bekamen beide einen solchen Stoß, daß sie zur Seite flogen; hierbei hat das Kind, wie uns gemeldet wird, das Leben eingebüßt.

Dortmund, 5. Sept. Ueberrassend. Auf der Dortmund-Emscher Eisenbahn wurde bei der Wärdterbude Nr. 4 die Leiche eines Mannes gefunden, der überfahren worden war, es war ihm ein Bein und eine Hand vom Leibe getrennt. Den Namen des Verunglückten und die näheren Umstände, wie derselbe auf das Bahngelände gekommen sein mag, konnte nicht erfahren werden. — Ueber ein weiteres trauriges Vorkommnis wird berichtet.

In der Nähe der Station Preußen war ein kleines Kind des Rottenführers Karl Wulle durch eine Hecke auf das Bahngelände getreten. Der Bahnwärter bemerkte das Kind, als eben ein Zug im Einfahren begriffen war. Rasch eilte er hin, es gelang ihm auch, das Kind vor der Lokomotive wegzureißen, doch bekamen beide einen solchen Stoß, daß sie zur Seite flogen; hierbei hat das Kind, wie uns gemeldet wird, das Leben eingebüßt.

Dortmund, 5. Sept. Ueberrassend. Auf der Dortmund-Emscher Eisenbahn wurde bei der Wärdterbude Nr. 4 die Leiche eines Mannes gefunden, der überfahren worden war, es war ihm ein Bein und eine Hand vom Leibe getrennt. Den Namen des Verunglückten und die näheren Umstände, wie derselbe auf das Bahngelände gekommen sein mag, konnte nicht erfahren werden. — Ueber ein weiteres trauriges Vorkommnis wird berichtet.

In der Nähe der Station Preußen war ein kleines Kind des Rottenführers Karl Wulle durch eine Hecke auf das Bahngelände getreten. Der Bahnwärter bemerkte das Kind, als eben ein Zug im Einfahren begriffen war. Rasch eilte er hin, es gelang ihm auch, das Kind vor der Lokomotive wegzureißen, doch bekamen beide einen solchen Stoß, daß sie zur Seite flogen; hierbei hat das Kind, wie uns gemeldet wird, das Leben eingebüßt.

Dortmund, 5. Sept. Schwindlerin. Bei einem Konditor im nördlichen Stadtteil erschien vorgestern eine anständig gekleidete Frauenperson, welche Dienstmagd bei einer angesehenen Bürgersfamilie sein wollte, für ungefähr 6 Mk. Badewerk verlangte und dabei bemerkte, die Herrschaft werde am folgenden Tage die Rechnung begleichen. Der Konditor gab der Person auch das Verlangte, hörte aber am folgenden Tage, als er die Rechnung einsandte, daß die Herrschaft niemand zu ihm geschickt hatte, er also beschwindelt worden war.

Neueste Nachrichten.

Deyhausen, 6. Sept. Der Kaiser empfing eine aus fünf Herren bestehende Abordnung des westfälischen Bauernvereins. Die Abordnung bestand aus den Herren Dr. Freiherrn v. Landsberg-Behlen, Geheimen Hofkommerzienrat Windelmann, Erbmarshall Freiherrn von der Rede, Gutsbesitzer Wülhausen (2) Neddinghausen und dem Generalsekretär des Vereins Dr. Schulte. Die Abordnung überreichte dem Kaiser eine Gruppe von Landeserzeugnissen und nahm abends 7 Uhr an dem sogenannten Zivildiner in dem Glaspavillon teil.

Köln, 6. Sept. Der „Rheinische Bauernverein“ beschloß, für sofortige Errichtung von Getreidelager-Genossenschaften auf genossenschaftlicher Grundlage höheren Orts einzutreten.

Köln, 6. Sept. In heutiger Versammlung wurde einstimmig der „Verband Deutscher Trahtstift-Fabrikanten“ gegründet.

Albany, 6. Sept. Der von Montreal auf der Delaware-Hudson-Bahn nach Albany laufende Schnellzug stieß gestern abend in der Nähe der Station Cohoes auf einen offenen Güterwagen auf. Beim Zusammenstoß wurden 18 Personen getötet, 10 tödlich verletzt.

Wetterbericht.

8. Sept.: heiter, trocken, Nacht kühl, Tag ziemlich warm, stellenweise Morgennebel.
9. Sept.: Wenig Veränderung.

Todesfall.

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko. Modelbilder gratis.

ein Teilhabers und Neu-Uebernahme, veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämtl. Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst und Winter u. offeriren beispielsweise:
6 Meter soliden Sommerstoff z. Kleid f. M. 1.30 Pf.
6 Meter soliden Cubanostoff z. Kleid f. M. 1.80 Pf.
6 Meter soliden Lurlei, modern z. Kleid f. M. 2.10 Pf.
6 Meter soliden Crêpe-Careaux z. Kleid f. M. 3.30 Pf.
sowie modernste Kleider- u. Blusenstoffe versenden in einzelnen Mk. bei Aufträgen von 20 Mk. an franko Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. 3.75
Stoff z. ganzen Chiotanzug f. M. 5.85

Zum Anbau des Winterweizens. Der Winterweizen findet seinen besten Platz in einem humosen, tiefgründigen Thon- und Lehm Boden, der zudem kalkreich ist. Doch gedeiht er auch auf leichteren Bodenarten, wenn es ihnen nicht an Kraft, Feuchtigkeit und Kalk fehlt. Die besten Vorfrüchte für den Weizen sind, von Brache abgesehen, Raps, Hülsenfrüchte, Kleeegewächse und Tabak. Auch die Wurzelgewächse sind leibliche Vorfrüchte, wenn sie das Feld nicht zu spät räumen und der Boden in nicht zu stark gelockertem Zustande hinterlassen. Eine frische Stallmüddung vorträgt der Weizen im allgemeinen nicht gut, es stellen sich nach derselben leicht Lagerfrucht, Brand und Rost ein; er zieht daher am besten in zweiter Tracht unter Zuhilfenahme von geeigneten künstlichen Düngemitteln. Auf besserem Weizenboden, der kalkreich ist, bedarf es gewöhnlich einer Kalkgabe nicht; in Rücklicht auf die faulbedürftigen Nachfrüchte ist jedoch eine Kalkdüngung nicht zu unterlassen. Eine Phosphor- und Stickstoffdüngung ist jedoch auf alle Fälle notwendig und giebt man je nach dem Kulturstand des Bodens 300—500 kg p.p. 1 ha. Die Stickstoffmengen, welche der Weizen im Herbst gebraucht, sind nicht sehr bedeutend und können bequem durch 50—75 kg schwefelsaures Ammoniak pro 1 ha beschafft werden; den weiteren Stickstoffbedarf wird man im nächsten Frühjahr durch eine dem Stande des Weizens entsprechende Kopfdüngung mit Chilisalpeter (50—100 kg pro 1 ha) decken.

Ein ordentlicher Bäderegele, wenn möglich per sofort gesucht. W. Neveling, Hagenerstraße.

Auf sofort ein **Rutscher** gesucht. C. Hinsel.

Brennholz hat abzugeben. E. Röttger, Holzhandlung, Schwerte.

Deutsche **Arnstadt** in Th. Wegebau- u. Tiefbau-Schule. Lehrz.: 3 Sem.: Staatl. Reifeprüf. Staatscom. Sem. 1. u. 2. Nov. 1901. Director Rühl.

Der heutige Nummer der „Schwelter Btg.“ ist ein Prospekt beigelegt betr. **Welhagen & Lafings Monatshefte**, auf den wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Schuppenarbeiter sucht. J. Egen, Schwerte.

Wenn man endlich von den lästigen **Kopfschuppen** befreit ist; man gebrauche **Opfermann's Brennesselwasser** und wird finden, daß jede weitere Schuppenbildung von selbst aufhört. Nur echt mit Schuppenmarke: Unter mit Pfeil bei Carl Trog, Drogerie.

Der Anstrich des Steigerturms soll vergeben werden. Offerten sind bis zum Donnerstag, den 8. September, vormittags, auf dem Stadtbauamt einzureichen, wo auch die Bedingungen einzusehen sind. Schwerte, den 2. Sept. 1898.

Der Brandrat.

Die Regulierung des Weges auf der Heide, welcher von der Höder Chaussee am Walde entlang nach der Dübbergerstraße führt, wird unter Verlängerung der Frist nochmals ausgeschrieben. Angebotsformulare und Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt einzusehen und können gegen portofreie Einzahlung von 1,50 Mark dort bezogen werden. Offerten sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Montag, den 12. d. M., vormittags 11 Uhr, ebenfalls auf dem Stadtbauamt einzureichen. Schwerte, den 3. Sept. 1898.

Das Stadtbauamt.

Kartoffelverkauf. Montag, den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auftrage der Frau Wwe. Boerslinghaus hier circa 1 1/2 Morgen Kartoffeln am Kirchbaumwege, und am selben Tage um 4 1/2 Uhr ca. 1 Morg. Kartoffeln am Kusenwege nummerweise öffentlich meistbietend verkaufen. Schulte, Autt.-Kommissar.

Grasverkauf. Der Verkauf des II. Grasschnittes in der Lichte-Wiese des Guts Wandhofen findet statt am Donnerstag, den 8. Septbr., nachmittags 6 Uhr. Haus Altendorf b. Langschede. Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Grasverkauf in den Wiesen Langewiese und Melkenkamp des Ritterguts Altendorf am Donnerstag, den 15. September, nachmittags 4 Uhr. Haus Altendorf b. Langschede. Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Verkauf. 1 Kleiderschrank, 1 Kutschschrank, 6 Rohrstühle und sonstige Gegenstände unter der Hand zu verkaufen. Alles fast neu. Semmingsweg 30.

Diejenigen Gemeindeglieder, welche sich für Gründung eines evang. Männer- u. Arbeitervereins in Westhofen interessieren und demselben beizutreten beabsichtigen, werden ersucht, Sonntag, den 11. September cr., nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn Wirts S. Schulte hier sich zu versammeln. Westhofen, im Sept. 1898. Falkenberg, Pfarrer.

Dr. Oetker's Badpulver à 10 Pfg. giebt feinste Baden und Kasse. Recepte gratis von Ernst Klein, Aug. zur Nieden. Carl Trog.

Garde- und Landwehr-Verein Schwerte. Sonntag, den 11. Septbr. cr.: **Sedanfeier** im Saale des Herrn W. Oßermann durch **Konzert und Ball.** * Anfang 7 Uhr abends. * Mitglieder nebst 1 Dame frei, für jede weitere Dame wird Mk. 0.50 Entree erhoben. Nichtmitglieder nebst 1 Dame haben gegen Mk. 1.50 Entree Zutritt. Vereinsmütze und Abzeichen sind anzulegen. **Der Vorstand.**

Der Schwerter Turn-Verein (Mitglied der deutschen Turnerschaft) feiert am Sonntag, den 11. September, nachmittags 3 Uhr anfangend, im Lokale des Herrn P. Sagemann sein diesjähriges **Schülerwettturnen** verbunden mit **Rekruten-Abchiedsfränzchen** nach folgendem Programm:

1. Aufmarsch und Freilübungen der Turnschüler.
2. Wettturnen der Turnschüler. (Reck, Barren, Pferd, Stennen und Springen.)
3. Turnen der beiden Musterreihen vom Gaußfeld.
4. Rhythmus, Turnspiele u. s. w.
5. Preisverteilung.

Während des Turnens findet **KONZERT** statt. — Abends 8 Uhr: **Beginn des Festalles.** Entree zum Konzert und Turnen 30 Pfg. Turnen und BALL — Mark 1.25. — Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden. Die Eltern der Turnschüler, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Joseph Oppler, Schwerte Hüsingstrasse 25, empfiehlt: **Rüchenlampen** von 30 Pfg. an. mit Spiegel Mk. 1.20. **Lichtlampen** von Mk. 1.75 an. **Hängelampen, Ampeln, Nacht-lampen, Laternen,** alle Arten **Brenner und Zylinder** — in allen Größen. —

Nur die Marke „Pfeilring“ giebt Gewähr für die Echtheit des **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin** Man verlange nur **„Pfeilring“ Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück.

Frauenleiden. Blutarmut, Rheumatismus. Seit 10 Jahren kranke meine Frau an verschiedenen Leiden, wie Frauenleiden, Unterleibsleiden, Blutarmut, Weißfluß, Rheumatismus, Rückenschmerzen, Schlafsucht und Husten. Die rheumatischen Schmerzen machten sich besonders bei kaltem Wetter und Witterungswechsel in unangenehmer Weise fühlbar. Wir haben in dieser langen Zeit an vielen Orten Hilfe gesucht und viel Geld geopfert, aber alles vergebens. Zuletzt hat sich die Privatpoliklinik in Giarus meiner Frau angenommen, sie eine Zeit lang brüchlich behandelt, und wie ich heute konstatieren kann, zum Erlernen aller Bekannten, vollkommen geheilt. Solche Erfolge verdienen meiner Ansicht nach veröffentlicht zu werden, was hiermit geschieht. Nr. 140, Vorten b. Versmold i/Westfalen, den 9. April 1898. C. Stodiek. Die Unterschrift des C. Stodiek wird beglaubigt. Vorten, den 9. April 1898. Der Gemeinde-Vorstand: Hartwich. Adresse: Privatpoliklinik, Rühr. 405, Giarus (Schwetz).

Bis 15. September 1898 verkaufe trotz meiner bekannten Billigkeit zu nachstehenden ermäßigten Preisen:

- 6 Meter Kleiderbiber, waschecht, jetzt nur Mk. 1.90.
- 6 Meter prima Gedruckt, waschecht, jetzt nur Mk. 2.10.
- 6 Meter prima Siamosen, waschecht, jetzt nur Mk. 2.40.
- Hauskleider, solide Ware, 6 Meter jetzt nur Mk. 1.70.

Halbwollene und reinwollene Kleiderstoffe so billig, daß nur durch großen Umsatz einen bescheidenen Nutzen erziele. Angesammelte Kleiderstoffreste enorm billig. Guten ungebleichten und bunten Biber jetzt nur 22 und 25 Pfg. das Meter. Guten 150 cm breiten Betttuchbiber jetzt nur 60 Pfg. das Meter. Guten 120 cm breiten Schürzen-Siamosen jetzt nur 40 Pfg. das Meter. Guten 140 cm breiten Schürzen-Siamosen, bekannte, solide Ware, jetzt nur 65 Pfg. das Meter. Hiervon fertige Schürzen 10 Pfg. mehr. Gute waschechte, fertige Koeper-Kattun-Bettbezüge, 2schläfig, Mk. 2.50 per Stk. Gute waschechte, fertige Siamosen-Bettbezüge, 2schläfig, Mk. 2.90 per Stk. Bessere Überzüge lasse gratis nähen. Posten große Handtücher, 80 und 100 cm lang, 20, 22, 25 und 30 Pfg. pr. Stk. Damast-Tischtücher von 70 Pfg. pr. Stk. an. Damen- und Herrenhemden von 65 Pfg. pr. Stk. an. Arbeitsbosen, Jacken etc. in bewährter guter Ware billigst; Sommer-Joppen für Knaben, desgleichen Blousen unter Preis. Noch vorrätige Kleiderkattune zu 25, 30 u. 45 Pfg. das Meter. Die Preisermäßigung bezieht sich auf alle hier nicht angeführten Manufakturwaren.

Wilh. Sasse, Hültingstr.

Einmachfrüchte schützt sicher vor dem Verderben mein **Salicyl-Kräuteressig.** Alle anderen Einmachartikelfen bekannt gut und preiswürdig bei **Ernst Klein, Hültingstraße 15.**

Dortmunder Renn-Verein. **Herbst-Rennen** am 18. September, nachm. 3 Uhr, auf der Vereins-Rennbahn an der Buschmühle. Gesamtpreis ca. 10 000 Mk. Totalisator für Mitglieder. Näheres durch die Plakate.

Ein ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen** für alle Hausarbeit nach Düsseldorf gesucht. Lohn Mk. 180. Näheres bei **Geschw. Becker, Schwerte.** Auf dem Wege von Schwerte nach **1 Portemonnaie** mit Inhalt gefunden. Abzuholen Holzenerweg 24.

Wir kaufen unsere Einmachfässer nur aus der Käferei von **Ludwig Siepen, Ostenstrasse 30.** Dort erhalten wir auch die besten und billigsten. Reparaturen prompt und — billigst. —

PATENTE etc. schnell & gut Patentbüroau **SACK-LEIPZIG** Handelsnachrichten. Schwerte, den 7. Sept. 1898.

	1. er	2. er	3. er
50 kg = 100 Pfd	M	M	M
Kartoffeln 50 Kilo	3 50	3	
Brot 5 Kilo			
Butter per Pfd.	1 20	1	
Eier 14 Stück	1		

Neu, 5. Sept. Neuer Weizen kleiner Mk. 17.—, do. engl. 1. Qual. Mk. 16.50, 11. Qual. Mk. 15.50, neuer Roggen 1. Qual. Mk. 12.50, 11. Qual. Mk. 11.50 per 100 Kilo, Hafer 1. Qual. Mk. 15.60, 11. Qual. 14.60, neuer Hafer Mk. — per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo Mk. 0.00—0.00 Mk., Sen per 50 Kilo Mk. 2.00—3.00, Luzernerheu per 50 Kilo Mk. 3.70, Maschinenstroh per 500 Kilo Mk. 20.00, Fliegeldrusch per 500 Kilo Mk. 22.—, Butter per Kilo Mk. 2.60, Eier pr. Schod (60 St.) Mk. 4.20, Raps per 100 Kilo 1. Qual. Mk. 23.—, 2. Qual. Mk. 20.—, Avel (Rübsen) 1. Qual. Mk. 21.50, 2. Qual. Mk. 19.— per Kilo, Rübsel per 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Foh) Mk. 51.50, Rübsel p-r 100 Kilo (ohne Foh) (ohne Foh) Mk. 53.—, gereinigtes Del per 100 Kilo Mk. 3.— höher als Rübsel. Preistuchen per 1000 Kilo Mk. 97.—, Weizenborstung 60 per 100 Kilo Mk. —, Kleien per 50 Kilo Mk. 4.80.

Wiedermärkte. Dortmund, 5. Sept. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmärkte waren aufgetrieben: 749 Stück Großvieh, 921 Schweine, 126 Kühe, — Pferde, 163 Schafe. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht Ochsen 65—67 Mk., Stiere 46,00—55.— Mk., Rinde 1. Qualität 60,00—63,00 Mk., 2. Qualität 55,00—60,00 Mk., 3. Qualität 50—55 Mk. Schweine 1. Qualität 55,00—61,00 Mk., 2. Qualität 50 bis 60 Mk., Kühe das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 70—75 s, 2. Qualität 65—70 s, Schafe dsgl. 57—63 s Unverkauft blieben 22 Stück Großvieh, 13 Schafe.